Mode- und Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 17

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aufschluss über die jeweilige Behandlung und die zur Anwendung kommenden Farbmengen.

Beim Färbeverfahren für substantive Farbstoffe wird in einem Farbbade, dem etwas krystallisiertes Glaubersalz zugefügt wird, bei ca. 50° Celsius 30—60 Minuten, je nach der Tiefe der Nuance, gefärbt. (Bei hellen Tönen, sowie in allen Fällen, in denen Egalisierungsschwierigkeiten auftreten, gibt man zweckmässig einen Zusatz von Seife und Soda oder Türkischrotöl. Ausserdem färbt man zunächst ohne Glaubersalz und gibt dasselbe erst nach einiger Zeit in mehreren Malen zu.)

Beim Färbeverfahren für basische Farbstoffe wird das kalte Farbbad mit etwas Essigsäure gemischt. Der in heissem Wasser gelöste Farbstoff wird, um eine egale Färbung zu erhalten, nur nach und nach zugefügt und langsam auf 50 bis 60° Celsius erwärmt. (Bei hellen Tönen ist es empfehlenswert, auch für basische Stoffe ohne Säure unter Zusatz von Glaubersalz calcium zu färben.) Für diverse Farben muss auch mit basischen Farbstoffen im Glaubersalzbad vorgefärbt, und nachfolgend, wenn das Bad ausgezogen ist, der substantive Farbstoff zugesetzt werden. Versuche von Färbungen auf Tannin-Antimonsalz-Beize haben ergeben, dass man zwar vollere und auch ächtere Farben erhält, jedoch leidet die Seide beträchtlich darunter und wird darum in den meisten Fällen von diesem Beizen Umgang genommen.

Trotzdem zwischen den Färbeverfahren der verschiedenen Kunstseiden kein grosser Unterschied besteht, ist es doch durchaus notwendig, dass der Färber die Provenienz der zu färbenden Kunstseide wisse.

Am meisten Schwierigkeiten verursachen die sog. Modefarben, sowie die braunen Töne, da sie mehrere Bäder zu passieren haben und sich oft unegal anfärben.

Es könnte auch ganz gut in kaltem Wasser gefärbt werden, da die Kunstseide die Farben überaus willig aufnimmt, hingegen sind die Färbungen bei warmer Behandlung solider.

Im grossen Ganzen ist also die Färberei der Kunstseide sehr einfach; die Hauptsache ist eine recht vorsichtige Handhabung im Farbbade, da sie, wie bereits betont, im nassen Zustande nur eine sehr geringe Haltbarkeit besitzt und weder ein Schlagen noch ein Ausringen gestattet. Heisse Bäder oder starke Säuren benachteiligen die Solidität sehr. Bei richtiger Behandlung soll die gefärbte Seide in trockenem Zustande wieder ihre ursprüngliche Stärke und Elastizität aufweisen. In diesem Sinne angestellte Proben ergaben mir folgende Resultate:

Chardonnetseide aus Spreitenbach 80 den.	Stärke	vor	dem	Färben	104 gr.	nach	dem	Färben	90,5 gr.
	Elastizität	„	„	„	13 %	„	„	„	11%
Glanzstoff Elberfeld 90 den.	Stärke	„	„	„	90 gr.	„	„	„	88,1 gr.
	Elastizität	„	„	„	12,3%	„	„	„	10,7%
Viskoseseide Emmenbrücke 100 den.	Stärke	„	„	„	112,6 gr.	„	„	„	105,2 gr.
	Elastizität	„	„	„	11,5%	„	„	„	12,1%

Die Verluste sind also, sowohl in der Stärke als in der Elastizität nur unbedeutend. Auch die Schwankungen der einzelnen Proben waren in gefärbtem Zustande nicht grösser als in rohem, woraus zu schliessen ist, dass nicht einzelne Partien besonders gelitten haben.

(Fortsetzung folgt.)

Firmen-Nachrichten.

Deutschland. Süddeutsche Seidenwarenfabrik Neumühle A.-G. in Offenbach b. Landau (Pfalz). Der Geschäftsbericht pro 1906/07 konstatiert Lebensfähigkeit des Geschäftes, dessen bisheriger Misserfolg auf die Geschäftsleitung zurückzuführen sei, in der ein Wechsel vollzogen wurde. Mit den Gläubigern wurde eine Abmachung getroffen, laut welcher diese auf einen Teil ihrer Forderungen verzichten und dafür Genussscheine erhalten. Die Einnahmen auf Fabrikationskonto betrugen 424,433 Mark (Vorjahr 289,874 Mark). Nach Abzug von 310,622 Mark Unkosten (284,333 Mark) und 40,578 Mark (35,768 Mark) Abschreibungen verbleiben als Reingewinn 72,233 Mark, die vorgetragen werden. Die vorjährige Unterbilanz von 30,753 Mark ist durch das Abkommen mit den Gläubigern getilgt. Die Immobilien figurieren mit 364,280 Mark und sind mit 308,200 Mark Hypothekenschulden belastet; ferner werden ausgewiesen Maschinen mit 249,095 Mark, Mobilien mit 34,172 Mark, Vorräte mit 180,037 Mark. Ein Rückstellungskonto enthält 10,500 Mark.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Zürich, 31. Aug. Wenn auch die Konsumplätze in der zu Ende gehenden Woche etwas weniger Interesse zeigte, als in der vorherigen, so blieben die Preise für italienische Seiden sehr fest behauptet, während asiatische weiter steigende Tendenz verfolgten. Sehr schlechtes Wetter und Ueberschwemmungen sollen der dritten Ernte in Japan stark zugesetzt haben, so dass nach Berichten aus Yokohama die ursprünglichen Ernteschätzungen um ca. 10,000 Ballen reduziert werden müssen. Die Zufuhren sind infolgedessen unbedeutend und es sind die Eigner sehr zurückhaltend. Auch Shanghai und Canton melden gute Nachfrage bei sehr fester Tendenz. „N. Z. Z."

Seidenwaren.

Ueber den Geschäftsgang ist wenig neues mitzuteilen, indem die Käufer erst später die Fabrikzentren aufsuchten, als man ursprünglich angenommen hatte. In der letzten Woche war der Platz Zürich von Bestellern gut besucht und es kamen einige grössere Abschlüsse zu Stande, doch zu gedrückten Preisen. Wie bei Stoffen, so zeigten sich auch in der Bandindustrie die Käufer bis anhin sehr zurückhaltend. Da durch das unbeständige Wetter im Sommer die Kauflust im Detailhandel stark beeinträchtigt wurde und noch ziemlich Ware auf Lager ist, so ist man in Erteilung neuer Ordres sehr vorsichtig geworden. Trotzdem hofft man in Basel auf eine, wenn auch spät einsetzende, doch immerhin günstige Saison. Als günstig wird seitens der Fabrik vermerkt, dass die Rohseidenpreise bleiben. Veränderungen in der Mode für den Bedarf in Seidenstoffen und Bändern liegen keine vor; in Konfektionsstoffen dürfte für den Winter Sammet eine bevorzugte Stelle einnehmen.